**Jagd- und Wildschutzverordnung (JWV)**

**Anhörungsformular**

Das vorliegende Dokument dient der Erfassung der Rückmeldungen zur Anhörung. Es erleichtert die Zusammenstellung der verschiedenen Eingaben und deren weiteren Bearbeitung.

Wir bitten Sie, Ihre Rückmeldung in diese Vorlage einzubauen und diese per E-Mail bis am

**29. September 2017** an das [**anjf@sz.ch**](mailto:anjf@sz.ch)

zu senden. Für Ihre wertvolle Unterstützung danken wir Ihnen im Voraus bestens.

**Anhörung**:

|  |  |
| --- | --- |
| Partei  Behörde  Organisation |  |
| Kontaktperson  Name, Vorname |  |
| Telefon |  |
| E-Mail |  |

**Generelle Anmerkungen**

*(Tragen Sie hier bitte allfällige generelle Anmerkungen zur JWV ein)*

|  |
| --- |
|  |

**Detaillierte Rückmeldungen zu der Jagd- und Wildschutzverordnung (JWV)**

*(Benützen Sie bitte die nachfolgende Tabelle für Ihre detaillierte Rückmeldung zu einzelnen Punkten der Vorlage und/oder des Erläuterungsberichtes.)*

Zwecks der besseren Lesbarkeit werden die Paragrafen leicht anders formatiert (und entspricht so nicht der Formatierung der Vorlage).

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **§ JWV** | **Rückmeldung zu § und/oder Erläuterungsbericht** (Vorschlag andere Formulierung, Anliegen) | **Begründung, weitere Bemerkungen** |  |
| Der Regierungsrat des Kantons Schwyz,  in Ausführung der Bundesgesetzgebung über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel und gestützt auf §§ 3, 16 Abs. 1, 33 Abs. 3, 60 sowie 66 Abs. 3 des Jagd- und Wildschutzgesetzes vom 25. Mai 2016 (JWG),[[1]](#endnote-1)  beschliesst: |  |  |  |
| 1. **Allgemeine Bestimmungen** |  |  |  |
| § 1 Zuständigkeiten a) Umweltdepartement  Das Umweltdepartement ist das zuständige Departement im Sinne von § 4 JWG. |  |  |  |
| § 2 b) Amt für Natur, Jagd und Fischerei  1Das Amt für Natur, Jagd und Fischerei ist das zuständige Amt im Sinne von § 5 JWG.  2Dem Amtsvorsteher unterstehen als Jagdverwalter der Abteilungsleiter Jagd und die kantonale Wildhut.  3 Das Amt ist überdies zuständig für:  a) den Erlass eines Dienstreglements für die Wildhut;  b) die bedarfsgerechte und zweckdienliche Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung der Wildhüter;  c) die Entschädigung für den Einsatz von Diensthunden;  d) die spezifische Weiterbildung der Wildhüter;  e) die Bereitstellung von Aus- und Weiterbildungsangeboten für die Jäger;  f) die Koordination der Zusammenarbeit mit anderen Behörden, Ämtern, Dienststellen und Dritten. |  |  |  |
| **§ 3** c) Wildhut  1Die Wildhut unterstützt das Amt betreffend die in § 5 JWG genannten Aufgaben.  2Sie ist überdies zuständig für:  a) die Erfassung und Überwachung der Wildbestände und deren Lebensräume;  b) die Erfassung und Bereitstellung von jagdlichen und wildbiologischen Grundlagen zu Handen des Amtes;  c) den Vollzug der Jagdgesetzgebung in Ausübung ihrer jagdpolizeilichen Pflichten;  d) die Kontrolle des Jagdbetriebs und Koordination des Einsatzes des Schweisshundepikettdienstes;  e) die Verzeigung im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereichs bei Widerhandlungen gegen die Jagdgesetzgebung;  f) die Beratung, Erfassung, Abwicklung und Koordination bei Wildschäden, der Wildschadenverhütung;  g) die Vornahme der Wildschadenschatzung;  h) das Erlegen, Beseitigen oder Verwerten von schadenstiftenden Wildtieren und Fallwild gemäss den Weisungen des Amtes;  i) die Mitarbeit bei wissenschaftlichen Erhebungen und Forschungsarbeiten im Bereich Jagd und Wildtiere im Auftrag des Amtes;  j) die Zusammenarbeit mit den übrigen Aufsichtsorganen, Behörden, Jagdvereinen und anderen Institutionen;  k) die Information und Beratung der Bevölkerung bei Fragen zu Jagd und Wildtieren;  l) die Beratung und Unterstützung der Jägerschaft;  m) die Aufsicht und Betreuung in den Eidgenössischen Jagdbanngebieten sowie Wasser- und Zugvogelreservate (WZV);  n) die Beratung in Wildtierfragen bei Bauprojekten;  o) die Beratung, Koordination und Mithilfe bei Hege- und Lebensraumverbesserungsmassnahmen. |  |  |  |
| 1. **Jagdausübung** |  |  |  |
| A. Jagdausbildung |  |  |  |
| **§ 4** Organisation  1Der Jagdlehrgang wird in der Regel in einem zweijährigen Turnus durchgeführt.  2Die Jagdprüfungskommission:  a) legt den Ausbildungsstoff in den Ausschreibungsunterlagen zum Jagdlehrgang fest;  b) regelt in einem Leistungsauftrag die Durchführung des Jagdlehrganges, soweit sie diese einem Dritten überträgt. |  |  |  |
| **§ 5** Ausschluss  1Vom Jagdlehrgang und von der Jagdprüfung ausgeschlossen wird:  a) wem im Wohnsitzkanton oder Wohnsitzland ein Patent verweigert oder die Jagdberechtigung entzogen worden ist, für die Dauer dieser Massnahme;  b) wer sich zum Zeitpunkt der Anmeldung in einem hängigen Verfahren als Beschuldigter wegen Verstössen gegen die Jagdgesetzgebung befindet;  c) wer wegen eines Verbrechens oder Vergehens gegen Leib und Leben, wegen verbotenen Handlungen an Tieren, wegen Sachbeschädigung oder wegen Verbrechen oder Vergehen gegen die Jagd- oder Waffengesetzgebung rechtskräftig verurteilt wurde;  d) wer über keine Berechtigung zum Erwerb von Waffen oder Munition verfügt.  2Während des Jagdlehrgangs oder der Prüfung kann die fehlbare Person ausserdem von der Jagdprüfungskommission ausgeschlossen werden, wegen:  a) unwahrer Angaben bei der Anmeldung zum Jagdlehrgang oder zur Jagdprüfung;  b) Wiederhandlung gegen die Jagd- oder Waffengesetzgebung.  3Die Jagdprüfung gilt bei einem Ausschluss als nicht bestanden. |  |  |  |
| **§ 6** Jagdlehrgang  a) Anmeldung  1Die Jagdprüfungskommission veröffentlicht den Jagdlehrgang im Amtsblatt und legt die Teilnehmerzahl fest.  2Die Anmeldung umfasst insbesondere:  a) das vollständig ausgefüllte Anmeldeformular;  b) ein ärztliches Zeugnis;  c) den Auszug aus dem eidgenössischen Strafregister;  d) den Nachweis über eine ausreichende Jägerhaftpflichtversicherung. |  |  |  |
| **§ 7** b) Tragen von Jagdwaffen  1Das Tragen von Jagdwaffen ist den Auszubildenden nur zu Trainings- und Prüfungszwecken auf offiziellen Jagdschiessständen gestattet.  2Während der Dauer des Jagdlehrganges sind die Auszubildenden nicht berechtigt, auf Wild zu schiessen. |  |  |  |
| **§ 8** c) Pflichtleistungen  1Während des Jagdlehrganges haben die Auszubildenden folgende von der Jagdprüfungskommission festgelegten Pflichtleistungen zu erfüllen:  a) Hegetätigkeit;  b) Teilnahme an den Instruktionskursen;  c) Ausbildungsveranstaltungen mit der Wildhut;  d) Jagdbegleitung während der Hoch- und Niederwildjagd;  e) Nachweis über das Aufbrechen von Schalenwild.  2°Während dem Jagdlehrgang erbrachte Pflichtleistungen haben eine Gültigkeit von 5 Jahren. |  |  |  |
| **§ 9** Jagdprüfung  a) Eintrittsprüfung  1Die Eintrittsprüfung setzt sich zusammen aus:  a) den Grundvoraussetzungen für den Jagdlehrgang;  b) den Grundkenntnissen über die Jagd sowie über Waffenhandhabung und Sicherheit.  2Die Prüfung wird mit erfüllt oder nicht erfüllt bewertet.  3Wer die Eintrittsprüfung nicht besteht, wird vom betreffenden Jagdlehrgang und den weiteren Prüfungen ausgeschlossen. |  |  |  |
| **§ 10** b) Schiessprüfung  1Die Schiessprüfung setzt sich zusammen aus:  a) Waffenhandhabung und Sicherheit;  b) praktische Schiessprüfung mit Büchse und Flinte.  2Die praktische Schiessprüfung kann gleichentags einmal wiederholt werden.  3Das Prüfungsprogramm sowie die Anforderungen werden mit den Ausschreibungsunterlagen veröffentlicht. |  |  |  |
| **§ 11** c) Theorieprüfung  aa) Inhalt  1Die Theorieprüfung besteht aus folgenden Fächern:  a) Jagdrecht;  b) Wildkunde und Wildkrankheiten;  c) Waffen und Munition;  d) Ökologie und Hege;  e) Jagdausübung;  f) Jagdhunde.  2Jedes Fach wird jeweils schriftlich und mündlich geprüft. |  |  |  |
| **§ 12** bb) Bewertung  1Die Bewertung der schriftlichen und mündlichen Prüfungen erfolgt jeweils mit den Noten 1 (schlechteste) bis 6 (beste). Halbe Noten sind erlaubt.  2Die Note eines Faches setzt sich zusammen aus der schriftlichen und der mündlichen Teilnote.  3Die Gesamtnote der Theorieprüfung entspricht dem Notendurchschnitt aller Fächer. Sie gilt als bestanden, wenn die Gesamtnote den Wert von 4.0 nicht unterschreitet und sofern:  a) in keinem Fach eine Note von weniger als 4.0 erreicht wurde; und  b) nicht mehr als zwei aller mündlichen und schriftlichen Teilprüfungen mit einer 3.0 oder weniger bewertet wurden. |  |  |  |
| **§ 13** cc) Wiederholung einzelner Fächer  1Erreicht der Kandidat die Gesamtnote 4.0, aber in einem Fach eine Note unter 4.0, so kann er in diesem Fach die Prüfung anlässlich einer Nachprüfung einmal wiederholen. Dabei muss sowohl die mündliche als auch die schriftliche Prüfung nochmals abgelegt werden.  2Wird bei dieser Nachprüfung nochmals eine Note von weniger als 4.0 erreicht, so gilt die ganze Prüfung als nicht bestanden. |  |  |  |
| **§ 14** Jagdprüfungsausweis  Der Nachweis über die bestandene Jagdprüfung wird durch den Jagdprüfungsausweis erbracht. |  |  |  |
| **§ 15** Ausbildungsgebühren  1Die Gebühren betragen für:  a) den Jagdlehrgang Fr. 400.--;  b) die Eintrittsprüfung Fr. 200.--;  c) die Schiessprüfung Fr. 200.--;  d) die Theorieprüfung Fr. 300.--.  2Die Gebühren müssen jeweils vor Lehrgangs- oder Prüfungsantritt beglichen sein.  3Besteht ein Kandidat eine Prüfung nicht, bricht er den Jagdlehrgang ab oder ergibt sich ein Ausschlussgrund, so besteht kein Anrecht auf Rückerstattung der bezahlten Gebühren. |  |  |  |
| **§ 16** Anpassung Ausbildungsgebühren  Zwecks Gewährleistung einer ausgeglichenen Rechnung und unter Berücksichtigung eintretender Kostenveränderungen ist die Jagdprüfungskommission befugt, die Ausbildungsgebühren anzupassen, wobei Abschläge und Zuschläge von höchstens 50 Prozent zulässig sind. |  |  |  |
| **§ 17** Beschwerde  Gegen die Verfügungen der Jagdprüfungskommission kann nach Massgabe des Verwaltungsrechtspflegegesetzes Beschwerde beim Regierungsrat eingereicht werden. |  |  |  |
| B. Jagdpatent |  |  |  |
| **§ 18** Gesuch  Das Gesuch für das Jagdpatent ist auf dem amtlichen Formular innert folgenden Fristen bei der Patentausgabestelle einzureichen:  a) für die Hoch-und Niederwildjagd bis am 1. Juli;  b) für die Haarraubwild- und Winterjagd bis am 1. Oktober. |  |  |  |
| § 19 Patentinhalt  1Das Patent enthält die genauen Personalien des Inhabers, die Patentart, die Gültigkeitsdauer sowie ein Passfoto.  2Zusammen mit dem Patent wird die einschlägige Jagdgesetzgebung abgegeben.  3 Das Umweltdepartement bestimmt im Rahmen der jährlichen Jagdvorschriften die administrativen Pflichten der Patentinhaber. |  |  |  |
| § 20 Patentgebühren  1Patentbewerber mit Wohnsitz im Kanton Schwyz bezahlen:  a) Patent I (Hochwild): Fr. 550.--  b) Patent Ia (Gams): Fr. 350.--  c) Patent Ib (Rotwild): Fr. 200.--  d) Patent II (Niederwild): Fr. 450.--  e) Patent III (Haarraubwild): Fr. 100.--  f) Patent IV (Wasserwild): Fr. 100.--  g) Patent V (Schwarzwild): Fr. 100.--  2Wer während 49 Jagdperioden ein Jagdpatent erworben hat, erhält für die 50. Jagdperiode das Patent gebührenfrei. Der Nachweis ist durch den Patenterwerber zu erbringen.  3Wer vor Eröffnung der Jagd erkrankt oder verunfallt und die Jagd deshalb nachweislich nicht ausüben kann, hat Anspruch auf Rückerstattung der Patentgebühr. |  |  |  |
| **§ 21** Gästekarte a) Gesuch und Gebühr  1Das Gesuch für den Erwerb einer Gästekarte erfolgt auf dem amtlichen Formular bei der Patentausgabestelle.  2Die Gebühr für die Gästekarte beträgt Fr. 30.-- bis Fr. 100.-- pro Tag und wird in den jährlichen Jagdvorschriften festgelegt. |  |  |  |
| § 22 b) Pflichten des Gastgebers  1Der jagdberechtigte Gastgeber:  a) informiert seinen Jagdgast über die geltenden Jagdvorschriften im Kanton Schwyz, insbesondere über die geltenden Abschussvorgaben sowie die zugelassenen Waffen und Munition;  b) ist während des gesamten Jagdbetriebes für seinen Jagdgast verantwortlich und muss jederzeit in der Lage sein, auf dessen Aktionen Einfluss zu nehmen;  c) darf pro Patentart jeweils nur einen Jagdgast mitnehmen.  2Im Übrigen richtet sich der Umgang mit Jagdgästen nach den jährlichen Jagdvorschriften für die Hoch- und Niederwildjagd. |  |  |  |
| C. Jagdausübung |  |  |  |
| § 23 Gefährdung Dritter oder Sachwerte  1Als Gefährdung Dritter oder Sachwerte bei der Ausübung der Jagd gemäss § 26 Abs. 1 Bst. b JWG gelten insbesondere:  a) der Einsatz einer Waffe bei Angetrunkenheit oder unter Drogeneinfluss im Sinne der Bestimmungen des Strassenverkehrsgesetzes vom 19. Dezember 1958; [[2]](#endnote-2)  b) die Missachtung von Sicherheitsvorschriften bei der Handhabung und beim Einsatz von Waffen;  c) Widerhandlungen gemäss den Strafbestimmungen des Waffengesetzes vom 20. Juni 1997; [[3]](#endnote-3)  d) die Missachtung von jagdpolizeilichen Anordnungen oder Anweisungen der Nachsucheführer bei Nachsuchen.  2Bei Verdacht auf Angetrunkenheit oder Drogeneinfluss zieht die Wildhut zur Klärung des Sachverhalts die Polizei bei. |  |  |  |
| § 24 Einschiessen von Waffen  Muss eine Waffe während der Jagd neu eingeschossen werden, ist die Wildhut darüber umgehend zu informieren. |  |  |  |
| § 25 Jagdgruppen  1Bei der Gruppenjagd (Drückjagd) darf eine Gruppe aus höchstens zehn Personen, wovon maximal acht Jäger sind, bestehen.  2Gegen die mit Jägern besetzten Wechsel und Stände darf nur im ruhigen Pirschgang und höchstens von drei Personen, wovon mindestens eine über ein Jagdpatent verfügt, gedrückt werden.  3Begleitpersonen ohne Jagd- oder Treiberberechtigung dürfen nur auf die mit Jägern besetzten Stände mitgenommen werden. |  |  |  |
| § 26 Treiber a) Berechtigung  1Die Treiberbewilligung berechtigt Personen ohne anerkannte Jagdprüfung, sich während der laufenden Jagdsaison als Gehilfe unter der Aufsicht des Patentinhabers an der Jagd zu beteiligen.  2Das zuständige Amt stellt die Bewilligung aus. |  |  |  |
| § 27 b) Voraussetzungen  Der Gesuchsteller:  a) hat das 14. Altersjahr vollendet;  b) weist eine für die Jagd gültige Haftpflichtversicherung mit einer Deckungssumme gemäss Art. 14 JSV[[4]](#endnote-4) vor. |  |  |  |
| D. Jagdhunde |  |  |  |
| § 28 Fachgruppe Jagdhundewesen  a) Organisation  1Das Amt setzt eine Fachgruppe Jagdhundewesen ein, welcher angehören:  a) der Abteilungsleiter Jagd als Vorsitzender;  b) ein weiterer Vertreter der Wildhut;  c) zwei Vertreter des Schwyzer Kantonalen Patentjägerverbands.  Für Fachfragen und Fragen, die Spezialkenntnisse erfordern, können zusätzliche Fachleute beigezogen werden. |  |  |  |
| **§ 29** b) Aufgaben  Die Fachgruppe Jagdhundewesen ist zuständig für:  a) die Beratung der Amtsstellen;  b) die Aus- und Weiterbildung der Nachsucheführer;  c) den Erlass von Vorschriften für Jagdhundeprüfungen, sofern keine Prüfungen nach Standard der Arbeitsgemeinschaft für das Jagdhundewesen (AGJ) oder der technischen Kommission Jagdhunde (TKJ) angeboten werden;  d) die Vorbereitung und Durchführung von Jagdhundeprüfungen;  e) die Organisation und Sicherstellung des Schweisshundepikettdienstes für die Nachsuche während der ordentlichen Jagd in Zusammenarbeit mit dem Amt;  f) weitere Aktivitäten in Zusammenhang mit dem Jagdhundewesen;  g) die Anerkennung von Jagdhundeprüfungen;  h) erstellt in Absprache mit dem Amt ein jährliches Budget sowie einen Rechenschaftsbericht zuhanden der Jagdkommission. |  |  |  |
| **§ 30** c) Finanzierung  1Die Tätigkeiten der Fachgruppe Jagdhundewesen und des Schweisshundepikettdienstes werden aus den Patenteinnahmen finanziert und umfassen folgende Leistungen:  a) die Finanzierung des Nachsuche- und Schweisshundepiketts;  b) die Entschädigung der Nachsuche- und Schweisshundeführer;  c) die Versicherung der Schweisshunde sowie  d) die Aus- und Weiterbildungskosten der Fachgruppe Jagdhundewesen und des Schweisshundepikettdienstes.  2Die Jagdkommission bestimmt die Höhe und Verwendung der Mittel.  3Die Beiträge für die Tätigkeiten der Fachgruppe Jagdhundewesen und des Nachsuchepikettdienstes werden in den jährlichen Jagdvorschriften publiziert und festgeschrieben. |  |  |  |
| **§ 31** Jagdhundeausbildung  a) Anlernen von Hunden  1Hunde im Alter von unter 24 Monaten dürfen zu Ausbildungszwecken in Begleitung eines anderen ausgebildeten und geprüften Hundes zum Apportieren oder Nachsuchen von beschossenem und verletztem Wild eingesetzt werden.  2Die Ausbildung an lebendem Wild ist nur mit Bewilligung des Amtes und unter strenger Beachtung der Tierschutzgesetzgebung erlaubt.  3Die Jagdhunde dürfen ausschliesslich zu Jagdzwecken und nur durch Jagdberechtigte, Jagdlehrgänger oder Personen mit einer Treiberberechtigung geschnallt werden. Es ist zulässig, Junghunde in den offenen Jagdgebieten auf Wildfährten anzulernen. Näheres wird in den jährlichen Jagdvorschriften geregelt. |  |  |  |
| **§ 32** Einsatz a)Kennzeichnung  Jagdhunde im jagdlichen Einsatz müssen mit signalfarbenen, mit dem Namen des Hundes und der Telefonnummer des Hundehalters gekennzeichneten Halsbändern oder Westen ausgerüstet sein. |  |  |  |
| E. Nachsuche |  |  |  |
| **§ 33** Nachsuchepflichten  a) Grundsatz  1Auf beschossene Wildtiere ist unter Leitung eines Nachsucheführers eine zeit- und fachgerechte Nachsuche durchzuführen.  2Die Wildhut ist vor Beginn der Nachsuche zu kontaktieren und über das Ergebnis der Nachsuche unverzüglich zu informieren.  3Den Anweisungen der Nachsucheführer und der Wildhut ist Folge zu leisten. |  |  |  |
| § 34 b) Erlegung von angeschweisstem Wild  1Verletzte Wildtiere sind so schnell als möglich tierschutz- und fachgerecht zu erlösen.  2Auf und während der Nachsuche ist es zulässig, offensichtlich verletztes und krankes, spitz zustehendes oder wegflüchtendes Wild ausnahmsweise zu beschiessen und so schnell als möglich zu erlegen, sofern eine Schussabgabe ohne Gefährdung Dritter möglich ist.  3Wird das ordnungsgemäss nachgesuchte und gemeldete Schalenwild später verendet aufgefunden, verzichtet die Wildhut auf den Einzug der Wildmarke. |  |  |  |
| § 35 Schweisshundepikettdienst  a) Zuständigkeit  1 Das Amt ist für die Einrichtung eines Schweisshundepikettdienstes besorgt.  2 Der Leiter des Schweisshundepikettdienstes nimmt insbesondere folgende Aufgaben wahr:  a) die Bestimmung und Einteilung der Nachsucheführer;  b) die Bildung, Einarbeitung und Bereitstellung von tauglichen Schweisshundegespannen;  c) das Versicherungs- und Entschädigungswesen für den Einsatz der Schweisshunde;  d) die Zusammenarbeit mit der Polizei und anderen Organisationen;  e) die jährliche Budgetierung und Berichterstattung über den Schweisshundepikettdienst sowie die Nachsucheeinsätze. |  |  |  |
| **§ 36** b) Aus- und Weiterbildung  1Die Fachgruppe Jagdhundewesen organisiert in Absprache mit dem Leiter des Schweisshundepikettdienstes einen Grundkurs und fünf jährliche Übungs- oder Weiterbildungsangebote für die Nachsucheführer.  2Der Grundkurs ist für Schweisshundegespanne des Schweisshundepikettdienstes obligatorisch. |  |  |  |
| **§ 37** c) Einsatz  1Nachsuchen sind grundsätzlich mit den Schweisshundegespannen des Schweisshundepikettdienstes durchzuführen.  2Mit Bewilligung des Pikettdienstleiters können bei Bedarf auch geprüfte Hundegespanne, die nicht dem Schweisshundepikettdienstes angehören, sowie Nachsuchegespanne ohne kantonales Jagdpatent hinzugezogen werden.  3Nachsucheführer des Schweisshundepikettdienstes dürfen für den Nachsucheeinsatz ein Motorfahrzeug verwenden, Strassen mit Fahrverboten befahren und das Fahrzeug im Jagdgebiet parkieren. |  |  |  |
| **§ 38** d) Finanzierung  1Die Finanzierung des Schweisshundepikettdienstes, insbesondere auch die Entschädigung der Nachsucheführer, die Versicherung der Schweisshunde des Piketts sowie die Aus- und Weiterbildung erfolgt zweckgebunden mit Mitteln aus den Patenterträgen.  2Die Jagdkommission bestimmt die Höhe und Verwendung der Mittel. |  |  |  |
| *F. Selbsthilfemassnahmen* |  |  |  |
| § 39 Voraussetzungen  1Wer Selbsthilfemassnahmen nach § 44 JWG anwenden will, hat der Wildhut ein Gesuch zu stellen.  2Nach Absprache mit dem Amt entscheidet die Wildhut über die zulässigen Selbsthilfemassnahmen und erteilt dem Berechtigten die Bewilligung.  3Für Selbsthilfemassnahmen können Personen beigezogen werden, die über eine im Kanton Schwyz anerkannte Jagdberechtigung verfügen. |  |  |  |
| § 40 Einschränkungen  1Muttertiere sind während der Brut- und Aufzuchtzeit geschützt.  2Es gelten die publizierten eidgenössischen Schonzeiten gemäss Art. 5 des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz der wildlebenden Säugetiere und Vögel vom 20. Juni 1986 (Jagdgesetz, JSG).[[5]](#endnote-5)  3Für den Abschuss dürfen nur zulässige Jagdwaffen und Munition verwendet werden. Ausnahmen können von der Wildhut in Absprache mit dem Amt bewilligt werden. |  |  |  |
| III. Wildlebensräume, Wildschutz und Hege |  |  |  |
| § 41 Schutz der Lebensräume  1Störungen durch touristische, sportliche und weitere Freizeitaktivitäten in den Lebensräumen der wildlebenden Säugetiere und Vögel sind soweit möglich zu vermeiden.  2Um den Bedürfnissen des Wildes nach Nahrung, Deckung und Schutz begegnen zu können, treffen Umweltdepartement, Amt und Wildhut im Rahmen ihrer Zuständigkeiten Massnahmen, um:  a) wildgerechte Lebensräume zu schaffen, zu erhalten und aufzuwerten;  b) die Äsungsbedingungen im Hinblick auf Notzeiten und zur Verhinderung von Wildschäden zu verbessern. |  |  |  |
| § 42 Örtliche Beschränkungen der Jagd  1Die Jagd ist verboten:  a) in den eidgenössischen Jagdbanngebieten und Wasser- und Zugvogelreservaten (WZV-Gebieten);  b) in Bereichen von Bauwerken für Wildtierquerungen.  2Vorbehalten bleiben die Bestimmungen in den jährlichen Jagdvorschriften. |  |  |  |
| § 43 Hege  a) Zweck  1Die Hege dient der Erhaltung, der Pflege und dem Schutze des einheimischen Wildbestandes und dessen natürlichen Lebensraumes sowie der Begrenzung der Schäden an Wald und landwirtschaftlichen Kulturen.  2Die Hege unterstützt die Wildschadensverhütungsmassnahmen.  3Die Jäger sind verpflichtet, das Wild zu hegen und die Erhaltung und Vielfalt der Lebensräume zu unterstützen. |  |  |  |
| § 44 b) Organisation  1Der Abteilungsleiter Jagd erarbeitet in Absprache mit dem Amt die Budgetplanung und den Tätigkeitsbericht zu Handen der Jagdkommission.  2 Der Abteilungsleiter Jagd ernennt in Absprache mit dem Amtsvorsteher, dem Schwyzer Kantonalen Patentjägerverband (SKPJV) und den Hegeobmännern der Vereine einen kantonalen Hegeobmann. Der Kantonale Hegeobmann nimmt folgende Aufgaben wahr:  a) erlässt in Absprache mit dem Abteilungsleiter Jagd und unter Einbezug der Hegeobmänner der Vereine sowie der Jagdkommission nach Region und Bedarf Hege- und Notfütterungskonzepte;  b) koordiniert, bearbeitet und plant hegerische Themen und Massnahmen und spricht diese mit den Hegeobmännern der Jagdvereine und dem Präsidenten des SKPJV ab;  c) kann Vertreter der Land- und Forstwirtschaft sowie von Schutzorganisationen beiziehen;  d) entscheidet unter Vorbehalt von Abs. 1 über hegerische Massnahmen;  e) setzt die hegerischen Massnahmen um oder delegiert diese Aufgabe an Jagdvereine oder Dritte;  f) erarbeitet die Budgetplanung, verfügt über die zugewiesenen Mittel und erstattet jährlich über seine Tätigkeiten zuhanden des Abteilungsleiter Jagd Bericht;  g) berät und informiert Behörden und Bevölkerung über hegerische Themen und Massnahmen. |  |  |  |
| § 45 Hegemassnahmen  Als Hegemassnahmen gelten insbesondere:  a) Sicherung, Pflege, Gestaltung und Unterhalt natürlicher Lebensräume und Äsungsangebote für Wildtiere, Vögel und Kleinlebewesen;  b) Pflege von Waldrändern, Hecken, Freihalteflächen, Brut- und Äsungsgehölzen;  c) Bewirtschaftung von Brachland, Wiesen, Waldwiesen und Weiden, jeweils im Einverständnis mit den Grundeigentümern;  d) Rehkitzrettung;  e) Notzeitmassnahmen;  f) Schutzmassnahmen zur Verhinderung von Verkehrsunfällen mit Wildtieren. |  |  |  |
| § 46 Finanzierung  1Die Hegemassnahmen werden aus den Patenteinnahmen finanziert. Der kantonale Hegeobmann erstellt in Absprache mit dem Amt und der Hegekommission jährlich ein Budget und verfasst einen Rechenschaftsbericht zuhanden der Jagdkommission.  2Von Jadgvereinen oder Dritten geleistete Hegearbeiten, Aufwendungen für Material und dergleichen können mit Beiträgen aus der Hegekasse gedeckt werden.  3Die Jagdkommission bestimmt die Höhe und Verwendung der Mittel. Die Beiträge für Hege werden in den jährlichen Jagdvorschriften publiziert. |  |  |  |
| IV. Wildtiermanagement |  |  |  |
| § 47 Jagdplanung  1Die Jagdplanung stützt sich auf folgende Grundlagen:  a) die geschätzten Wildbestände aufgrund der Frühjahrszählungen ohne Jungtiere und Herbstzählungen;  b) die Abschuss- und Fallwildzahlen von mindestens den vergangenen fünf Jahren;  c) die Wildschadensituation;  d) den Einfluss von Raubtieren auf die jagdbaren Wildbestände;  e) die Wildlebensraumsituation wie Witterung, Äsung oder Störungen.  2Sie zeigt die folgenden Vorgaben auf:  a) die anzustrebenden Wildbestände und ihre Struktur;  b) den Wildschadenregulierungsbedarf;  c) die geplante Jagdstrecke je Wildtierkategorie (Kontingentierung);  d) die besonderen Massnahmen, die in bestimmten Gebieten für ausgewiesene Flächen gelten. |  |  |  |
| § 48 Zielerreichung  1Werden die Jagdstrecken gemäss Zielvorgaben nicht erreicht, kann das Amt die Jägerschaft zur Erfüllung des Plansolls beiziehen.  2Das Amt ergreift weitere, für das Erreichen der Ziele der Jagdplanung nötige Massnahmen in seinem Zuständigkeitsbereich oder zeigt den dafür zuständigen Stellen den Handlungsbedarf auf und beantragt die notwendigen Massnahmen. |  |  |  |
| V. Wildschaden |  |  |  |
| A. Zuständigkeiten |  |  |  |
| **§ 49** Wildschadenausschuss  1Der Wildschadenausschuss der Jagdkommission entscheidet über Beiträge an Wildschadenverhütungsmassnahmen und Entschädigungen bei Wildschäden. Vorbehalten sind die Zuständigkeiten der Wildhut.  2Der Wildschadenausschuss ist ausserdem zuständig für:  a) die Budgetplanung für Schutzmittel und Beiträge an Wildschadenverhütungsmassnahmen;  b) die Behandlung von Streitigkeiten über die Erstellung und Beseitigung von Verhütungsmassnahmen, wobei er eng mit den zuständigen Ämtern zusammenarbeitet und bei Bedarf Dritte beiziehen kann;  c) die Behandlung von Nachschatzungsgesuchen, wozu er bei Bedarf Dritte beiziehen kann. |  |  |  |
| B. Wildschadenverhütung |  |  |  |
| **§ 50** Grundsatz  1Die zuständigen kantonalen und kommunalen Behörden treffen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten die nötigen Massnahmen zur Vermeidung oder Beseitigung von Störungen des Wildes, zur Regulierung von lebensraumverträglichen Wildbeständen und zur Erhaltung nachhaltig nutzbarer, wildgerechter Lebensräume, um Wildschäden zu verhüten.  2Eigentümer und Berechtigte haben zur Verhütung von Wildschäden zumutbare und rechtmässige Abwehr- und Selbsthilfemassnahmen zu treffen und die angeordneten Wildschadenverhütungsmassnahmen der zuständigen Behörden umzusetzen.  3Verhütungsmassnahmen sind zumutbar, wenn:  a) die Kosten der Massnahmen kleiner sind als die durch die Massnahme bewirkte Verringerung des möglichen Schadens; oder  b) Beiträge der öffentlichen Hand an Verhütungsmassnahmen geleistet werden. |  |  |  |
| **§ 51** Beratung und Unterstützung  1Das Amt berät die Land- und Waldwirtschaft über Massnahmen zur Verhütung von Wildschäden. Für Fachfragen, die Spezialkenntnisse erfordern, können Sachverständige der zuständigen Ämter oder externe Fachleute beigezogen werden.  2Die Wildhut kann Schutzmittel an Waldbewirtschafter und Landwirte kostenlos abgeben.  3Das Amt kann nach Rücksprache mit dem Wildschadenausschuss und im Rahmen der budgetierten Mittel weitere Beiträge an Verhütungsmassnahmen leisten. |  |  |  |
| § 52 Wildschadenverhütung im Wald  a) Grundsatz  1Der am Wald verursachte Wildeinfluss darf die natürliche Verjüngung mit standortgemässen Baumarten als Grundlage einer nachhaltigen Bewirtschaftung nicht gefährden.  2Der am Wald verursachte Wildeinfluss ist tragbar, wenn:  a) die natürliche Verjüngung mit standortgemässen Baumarten zur nachhaltigen Walderhaltung ohne besondere Schutzmassnahmen gewährleistet ist;  b) das Bestockungsziel erreicht werden kann;  c) regional auf mindestens 75% der Waldfläche die natürliche Verjüngung und der Aufwuchs mit standortgemässen Baumarten gewährleistet ist und das Bestockungsziel erreicht werden kann.  3Um den Einfluss des Wildes auf die Waldentwicklung beurteilen zu können, haben die Waldbesitzer in Absprache mit dem Amt für Wald und Naturgefahren (AWN) Kontrollzäune im Wildschadenperimeter zu erstellen. Dabei berücksichtigen sie die mögliche natürliche Verjüngung innerhalb der Kontrollzäune (Anwuchs bzw. Aufwuchs 40 cm Pflanzenhöhe und mehr). Wird festgestellt, dass:  a) im betreffenden Perimeter der Aufwuchs ausschliesslich durch den Einfluss von jagdbarem Wild fehlt, sind Pflanzungen im Endabstand gemäss der Pauschalisierungstabelle des AWN auszuführen und zu entschädigen;  b) der Jungwald nicht mehr gefährdet oder mangels Unterhalt der Schutzeinrichtungen nicht mehr geschützt ist, sind diese zu beseitigen. Das anordnende Amt verfügt andernfalls die Beseitigung. |  |  |  |
| **§ 53** b) Beiträge  1Wildschadenverhütungsbeiträge können an Massnahmen, die dem Schutz der natürlichen und künstlichen Verjüngung von standortgerechten Baumarten dienen (Einzel- und Flächenschutz), ausgerichtet, wenn keine oder nur beschränkt Beiträge von Dritten fliessen.  2Die Beiträge richten sich nach der Pauschalierungstabelle des AWN.  3Für Verhütungsmassnahmen, die das AWN anordnet und im Rahmen von forstlich subventionierten Projekten zur Ausführung gelangen, werden keine Beiträge durch den Wildschadenausschuss ausgerichtet. |  |  |  |
| **§** **54** Wildschadenverhütung in der Landwirtschaft  a) Grundsatz  Die Bewirtschafter erstellen im Einvernehmen mit dem Amt und dem Amt für Landwirtschaft die notwendigen und zumutbaren Wildschadenverhütungsmassnahmen. |  |  |  |
| **§ 55** b) Beiträge  1Beiträge für Schutzmassnahmen können ausgerichtet werden für:  a) Obst- und Beerenkulturen, Hecken (Neuanlagen);  b) Gemüse ohne Konservengemüse, Kartoffeln und andere Kulturen mit hohem Deckungsbeitrag, wenn erste Wildschäden aufgetreten sind;  c) besonders wildschadengefährdete Wiesen, in welchen wiederholt Schäden durch Rotwild verursacht worden sind;  d) Reben an besonders wildschadengefährdeten Stellen;  e) Mais, Konservengemüse, Getreide und andere Kulturen mit tiefem Deckungsbeitrag, sofern durch die Abwehrmassnahmen grosse Schäden verhindert und diese nicht in andere Gebiete verlagert werden.  2 An Stelle von Beiträgen nach Abs. 1 Bst. c kann ein pauschaler Flächenbeitrag ausgerichtet werden. Bei pauschalen Flächenbeiträgen entfällt der Anspruch auf die Vergütung von Schäden.  3Keine Beiträge werden geleistet für:  a) das Einzäunen von Liegenschaften zur Nutzung durch Nutz- und Haustiere sowie Geflügel;  b) Massnahmen im Rahmen von Projekten, für die bereits anderweitige Beiträge geleistet werden;  c) zumutbare Schutzmassnahmen gemäss § 50 Abs. 3;  d) Abwehrmassnahmen an Ställen, Remisen und Wirtschaftsgebäuden;  e) Schutzmassnahmen an Hausgärten;  f) Umzäunungen von Vorweiden, Weiden oder Alpweiden;  g) anderweitige Vorkehrungen, wenn der Abstand zwischen dem Waldrand und dem schützenswerten Objekt fünf Meter unterschreitet. |  |  |  |
| *C. Ermittlung und Entschädigung von Wildschäden* |  |  |  |
| **§ 56** Wildschaden  1Als Wildschaden gilt derjenige Schaden, den die im Bundesrecht bezeichneten Tierarten an Wald, landwirtschaftlichen Kulturen und Nutztieren verursachen und dadurch dem Bewirtschafter ein Nutzungsausfall entsteht.  2Bagatellschäden sind Schäden unter einem Betrag von Fr. 150.-- und werden nicht entschädigt.  3Für Grossraubwild und geschützte Arten gelten die Regelungen gemäss Art. 9bis, Art. 10 und Art. 10ter JSV. |  |  |  |
| **§ 57** Meldung des Schadens  1Wer als Geschädigter einen Wildschaden feststellt und eine Entschädigung beansprucht, hat dem zuständigen Schätzungsorgan unverzüglich Meldung zu erstatten.  2Der Geschädigte hat das Entschädigungsgesuch schriftlich und unterzeichnet auf dem amtlichen Formular dem zuständigen Schätzungsorgan einzureichen. Es sind alle Unterlagen beizulegen, die zum Nachweis und zur Abklärung des Schadens von Bedeutung sind. |  |  |  |
| **§ 58** Schätzungsorgane  1Zuständig für die Behandlung von Schadenmeldungen und Entschädigungsgesuchen sind:  a) bei Schäden im Wald der Revierförster und die Wildhut für alle Schäden bis Fr. 3000.--;  b) bei Schäden in der Landwirtschaft die Wildhut für alle Schäden bis Fr. 3000.--;  c) bei Schäden in der Landwirtschaft an Spezialkulturen die Wildhut zusammen mit einem Sachverständigen des Amts für Landwirtschaft.  2Kann über die Entschädigung keine Einigung erzielt werden oder liegt der Schaden über Fr. 3000.--, übergibt die Wildhut den Schadenfall dem zuständigen Schätzungsorgan des Wildschadenauschusses. Diese kann bei Bedarf Sachverständige beiziehen.  3Die Wildhut ist vom zuständigen Schätzungsorgan bei der Schätzung des Wildschadens beizuziehen. |  |  |  |
| **§ 59** Schätzung  1Für die Schätzung sind folgende Grundlagen beizuziehen:   1. die Wegleitung für die Schätzung von Kulturschäden des Schweizerischen Bauernverbandes; 2. bei Nutztieren die aktuellen Richtwerte bzw. Markpreise der Bauernvereinigung des Kantons Schwyz;   c) die Pauschalierungstabelle des AWN.  2Sofern nötig, sind in den Waldverjüngungs- und Schadenperimetern die Schadenschätzungen betreffend Verbiss- und Fegeschäden nach vier Jahren zu überprüfen. |  |  |  |
| **§ 60** Mitwirkungspflichten  1Der Geschädigte oder die ihn vertretende Person hat bei der Schätzung anwesend zu sein und an der Feststellung des Schadens mitzuwirken.  2Das zuständige Schätzungsorgan eröffnet dem Geschädigten das Schätzungsergebnis schriftlich und unter Beilage des Schätzungsprotokolls.  3Der Geschädigte trägt die eigenen Kosten für die Schätzung. |  |  |  |
| **§ 61** Nachschatzung  1Ist der Geschädigte mit dem Schätzungsergebnis nicht einverstanden, kann er innert 20 Tagen nach Erhalt des Entscheids beim Wildschadenausschuss eine Nachschatzung verlangen. Er hat seine Entschädigungsforderung zu begründen.  2Die Nachschatzung wird vom Wildschadenausschuss durchgeführt. Alle an der vorgängigen Schätzung anwesenden Parteien haben teilzunehmen.  3Der Wildschadenausschuss sowie der Geschädigte können neutrale Schätzer zuziehen. |  |  |  |
| **§ 62** Nachschatzungsentscheid  1Der Wildschadenausschuss eröffnet dem Geschädigten seinen Entscheid in Form einer Verfügung und unter Beilage des Protokolls der Nachschatzung.  2Er setzt die beteiligten Amtsstellen über seinen Entscheid in Kenntnis.  3Wird das Schätzungsergebnis des zuständigen Schätzungsorgans bestätigt oder gekürzt, trägt der Geschädigte die Kosten für die gesamte Nachschatzung. |  |  |  |
| D. Wildschadenvergütung |  |  |  |
| **§ 63** a)Wildschadenvergütung im Wald  1Müssen Pflanzungen auf zu verjüngenden Flächen wegen dem Einfluss von jagdbarem Wild vorgenommen werden (Baumartenentmischung), sind diese gemäss Pauschalierungstabelle des AWN in der Regel zu vergüten.  2Durch jagdbares Wild verursachter Verbiss-, Fege- und Schälschaden an Wald-beständen wird durch den Kanton gemäss Pauschalierungstabelle des AWN vergütet. |  |  |  |
| § 64 b) Wildschadenvergütung in der Landwirtschaft  1Der durch jagdbares Wild verursachte Frass-, Tritt-, Kot-, Fege- und Schlagschaden an Kulturen, Kulturland, Heuwiesen und Wiesen, sowie Schäden an Nutztieren wird durch den Kanton entschädigt.  2Die Höhe der Entschädigung richtet sich nach der Wegleitung für die Schätzung von Kulturschäden des Schweizerischen Bauernverbands, sowie bei Nutztieren nach den aktuellen Richtwerten bzw. Marktpreisen der Bauernvereinigung des Kantons Schwyz. |  |  |  |
| § 65 c) Ausnahmen  1Wildschadenvergütungen werden nur für direkte Wildschäden ausgerichtet. Indirekte Kosten wie Umtriebe, Arbeitsaufwand und dergleichen werden in der Regel nicht vergütet.  2Die Vergütung entfällt ganz oder teilweise, wenn der Schaden darauf zurückzuführen ist, dass der Geschädigte:  a) den Schaden nicht unverzüglich dem zuständigen Schätzungsorgan gemeldet hat;  b) nicht selbst zumutbare Vorkehrungen zur Schadenverhütung getroffen hat;  c) die Einleitung und Durchführung des Schätzungsverfahrens grundlos verzögert und dadurch Massnahmen durch das zuständige Amt oder die Schatzung erschwert hat;  d) Wildschadenverhütungsmassnahmen, für welche er Beiträge erhalten hat, trotz einer vorhersehbaren Gefährdung des geschädigten Objekts nicht durchgeführt, diese nicht ordnungsgemäss kontrolliert oder unterhalten hat;  e) Wildschadenverhütungsmassnahmen des zuständigen Amtes nicht zugelassen hat, obwohl deren Duldung zumutbar gewesen wäre;  f) den Unterhalt üblicher Einrichtungen zur Haltung und zum Schutz von Nutztieren oder deren Obhut vernachlässigt hat;  g) nicht standortgerechte Baumarten angepflanzt und nicht geschützt hat.  3Keine Vergütungen werden für Schäden ausgerichtet:  a) die durch Unterlassung von zumutbaren oder angeordneten Schutzmassnahmen eingetreten sind;  b) die in Waldungen mit Weidgang, in Baumschulen sowie in Waldungen des Kantons, der Bezirke und der Gemeinden verursacht wurden;  c) die durch Tiere, gegen welche Selbsthilfemassnahmen gemäss § 44 JWG ergriffen werden können, verursacht wurden;  d) die durch andere als in Art. 7 Abs. 1 JSG genannte geschützte Tiere verursacht wurden;  e) die auf nicht landwirtschaftlichen Nutzflächen, Weiden, Alpweiden, Streuriedern und Hecken entstanden sind;  f) die versichert werden können oder anderweitig vergütet werden. |  |  |  |
| VI. Schlussbestimmungen |  |  |  |
| § 66 Übergangsbestimmung  Für Jagdhunde, die für die Baujagd, das Apportieren von Wasserwild oder die Jagd auf Schwarzwild eingesetzt werden, muss eine entsprechende Prüfung vorgewiesen werden, wenn sie nach dem 31. Dezember 2012 geboren wurden. |  |  |  |
| § 67 Änderung von Erlassen  Die nachstehende Vollzugsverordnung vom 18. Dezember 2001 zum Kantonalen Waldgesetz wird wie folgt genändert: [[6]](#endnote-6) |  |  |  |
| § 68 Aufhebung von Erlassen  Mit Inkrafttreten dieser Verordnung werden aufgehoben:  a) Reglement über die Jägerprüfung vom 10. Dezember 1991; [[7]](#endnote-7)  b) Wildschadenreglement vom 12. März 1991. [[8]](#endnote-8) |  |  |  |
| § 69 Publikation, Inkrafttreten  1Diese Verordnung wird im Amtsblatt veröffentlicht und nach Inkrafttreten in die Gesetzsammlung aufgenommen.  2Sie tritt am XX. in Kraft. |  |  |  |

1. SRSZ … [↑](#endnote-ref-1)
2. Strassenverkehrsgesetz, SVG, SR 741.01. [↑](#endnote-ref-2)
3. Bundesgesetz über Waffen, Waffenzubehör und Munition vom 20. Juni 1997 (Waffengesetz, WG, SR 514.54). [↑](#endnote-ref-3)
4. Verordnung über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel vom 29. Februar 1988 (Jagdverordnung, JSV, SR 922.01). [↑](#endnote-ref-4)
5. SR 922.0. [↑](#endnote-ref-5)
6. SR 313.111. [↑](#endnote-ref-6)
7. GS 18-156. [↑](#endnote-ref-7)
8. GS 18-120. [↑](#endnote-ref-8)